

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

20.6.1785 (Nr. 73)

Carlzruher

Montags

1 7



Zeitung.

den 20 Juny.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Karlsburg, vom 21 May.

Das Gebirg ist noch immer mit dem 3ten Bataillon des Samuel Gyulaischen Regiments besetzt, und aussen her durch das ganze Franz Gyulaische Regiment umgeben. Eine Vorkehrung, die dermalen um so nöthiger ist, als die Wallachen, theils aus Elend, theils aus Gewohnheit sich hie und da, frechlich nur höchstens zu 8 oder 9 Mann stark, mit Spiesen bewaffnet, sehen lassen, durch die unermüdet wachsame Anstalten des Hrn Obersten von Gray aber immer sogleich zerstreut werden. Sonst bemerkt man an der Gränze allerley Bewegungen und es ist wahrscheinlich zu schließen, daß etwas bevorstehen müsse, da schon vor 10 Tagen der Befehl an die Regimenter gegeben worden, sich marschfertig zu halten.

Mantua, vom 2 Juny.

Gestern nachmittag trafen Se. Maj. der Kayser in Begleitung des Herrn Grafen von Kaunitz in bestem Wohlseyn hier ein; heute als an der Octav des Fronleichnamstags wohnten Se. Maj. nebst Ihren K. K. H. H. der heiligen Messe bey und begleiteten nebst denselben das Venerabile, welches von unserm Fürstbischoff, Grafen von Vergen getragen wurde.

Rom, vom 4 Juny.

Gestern morgen wurde denn der berühmte Lepri'sche Fideikommissproceß von der sacra Rota von denen als Richter dazu verordneten Prälaten, nemlich dem Herrn Origo, einem Römer; von Beyan, einem Franzosen; Soderini, einem Römer; Azedo, einem Spanier; Lanzellotti, einem Römer; und Malvasia, einem Bolognaer, gänzlich zum Vortheil der Pupille Lepri entschieden. Gegnerischer Seits soll man sich viele Mühe gegeben haben, die Richter zu bewegen, nicht definitive, sondern interlocutive zu

sprechen, um dadurch Zeit zu gewinnen, neue Vergleichsvorschläge zu thun; allein alle Vorspiegelungen waren vergebens und unsre sacra Rota zeigte bey dieser Gelegenheit, daß sie dem Herrn wie dem Knecht unpartheyisch Recht spricht.

Wien, vom 7. Juny.

In Betreff des berühmten bairischen Ländertauschs ist nichts ungegründeter, als was seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern dafür oder dawider erschienen ist. An sich ist die Sache weder ein leeres Gerücht, wie der Münchner Zeitungsverfasser und andre weniger unterrichtete glauben; noch ist dieselbe wirklich schon zu einem solchen Grad der Reife gelangt, wie andre dafür halten. Nach den sichersten Quellen ist der Entwurf zu diesem Tausch schon lange da gewesen, allein bis auf izige Stund ist er noch weiter nichts, als bloß trockner Entwurf geblieben. Es kommt dabey bloß auf Zeit und Umstände an, um ihm entweder festen Grund zu verschaffen, oder die Ausführung desselben, wie es mit so vielen tausend noch wichtigeren Sachen aller Orten zu geschehen pflegt, ad Kalendas græcas zu verweisen. Sicher ist es indessen, daß die Sache wirklich noch betrieben wird, und zwar mit Theilnehmung der Kronen Rußland und Frankreich: ob aber übrigens sich der Plan auf Ober und Niederbayern, die obre und untre Pfalz zugleich, oder bloß auf einen Theil Baierns erstreckt, darüber ist man noch zu wenig aufgeklärt, als daß man es wagen dürfte, etwas davon im Ton der Gewissheit zu behaupten. Hoffnung will man aber dennoch haben, den Beytritt des Herrn Herzogs von Zweybrücken zu diesem Plan zu erlangen. Am 30. May sind dem unglücklichen Erhofkriegsrath Kriegl die Haare abgeschnitten worden. Den 1. Juny erhielt er die Gassenkehrerleidung und

trat förmlich in die Gesellschaft ein. Der Vorkcher des Hofkriegsraths hatte dringendste Vorstellungen bey dem Monarchen für ihn gemacht: allein es half nichts; und es ist sogar Befehl ergangen, diese exemplarische Strafe allen Gubernien bekannt zu machen. Er befindet sich so schwach, daß er von dem Tod wahrscheinlicher Weise von seiner Strafe dispensirt werden wird, und in Gefahr ist, an der Wassersucht zu sterben; erkennt seinen Fehler als ein wahrer Büssender; sagt, Gott habe ihn mit Recht auf Erden verlassen, weil er ihn im Taumel der Wollust in seinem Himmel (so nannte Kriegl sein Lusthaus) vergessen hatte. Er wurd' in das Zuchthauspital gebracht, um darinn an seiner Wassersucht ordentlich behandelt zu werden, an welcher wohl, ehe er noch in die Casematten kömmt, oder aber wenigstens bald hernach sterben wird. *Bolza*, der Befehlte seines Unglücks, ist sein Krankenwärter. Wenn dieses Beispiel von den Folgen des Verbrechens auffallend ist, so ist es das folgende entgegengesetzte von den Wirkungen der Tugend nicht minder. Als Kriegl sein Himmel genanntes Lusthäuschen bauen lies, stellte er dabey verschiedene Tagelöhner aus den benachbarten Dörfern an die Arbeit, die er reichlich bezahlte. Nachdem diese guten Leute sein Unglück erfahren hatten, legten sie zusammen und ließen eine Messe zu der Intention lesen, daß Gott ihm Gedult und christliche Gelassenheit verleihen möge. Die letzten Briefe aus Konstantinopel liefern von dem traurigen Schicksal des abgesetzten Großveziers Hamid Pascha die Nachrichten, er sey zwar kurz nach dem Verlust seines Bezirats von dem Großherren wieder in so weit begnadigt worden, daß er von aller gewaltsamen Vermögensuntersuchung losgesagt, und ihm das entlegene Gouvernment von Sidra am rothen Meer ertheilt wurde; allein diese seine Freude hat nicht lange gewährt: seine Feinde wußten nemlich die Sache gar bald so zu wenden, daß sie diesen nun entsetzten Staatsminister bey dem Großherren für äußerst verdächtig darstellten, und dadurch nicht allein seine vorläufige Verhaftung in Stankoj, sondern endlich auch die förmliche Ausfertigung seines Todesurtheils erwirkten. Die Vollziehung des letztern wurde einem sichern *Ally Beg*, einem Sohn des *Kihaja* bey dem *Kapudan-Pascha* anvertraut, und unter dem 28ten April zu *Tenedos* wirklich vollzogen. Das abgeschlagene und mit Stroh ausgefüllte Haupt des unglücklichen Ministers wurde am 1sten May auf einer hölzernen Scheibe vor dem zweyten Thor des *Serails*, mit folgender Inschrift, zur Schau ausgesetzt:

„Hier ist das abgeschlagene Haupt des vormaligen
 „Großveziers *Halil Hamid Pascha*, des schwersten Un-
 „terdrückers der Diener Gottes, Verräthers des ge-
 „heiligten Glaubens und des Staats, welcher sich
 „durch die aus seiner unersättlichen Habsucht verüb-

ten Erpressungen und Unterdrückungen der Diener
 „Gottes, so wie durch seine Beweglichkeit wider die
 „höchste Willensmeinung seines erlauchtesten Monar-
 „chens zu handeln, die Todesstrafe zur Vergeltung
 „zugezogen hat.“

Der Zulauf, um dieses schreckliche Schauspiel zu sehen, war ganz außerordentlich. Die bey der Untersuchung seines Vermögens eingezogenen Baarschaften, Realitäten und Prätiesen wollen bey einigen bis auf 8 Millionen Piastern angesetzt werden. Die Ungnade des Großherren erstreckte sich sogar auch auf die Befreundte und Anhänger des verunglückten Beziers, deren viele das Leben verlohren haben, andere aber in das Elend verwiesen worden sind, wie denn auch der bisherige Musti, ein Freund des *Hamid Pascha*, zu einem ewigen Elend nach *Taissa* in Arabien verwiesen worden ist. Der neuernannte Großvezier und ehemalige Gouverneur von *Dezakow* *Shahin Ally Pascha*, ist am 9ten May zu Konstantinopel angelangt, nachdem er auf seiner Reise mehrere Beweise seiner strengen Berechtigtheit abgelegt hat, und Tags vorher von den bis gegen *Daud Pascha* entgegen gekommenen Ministern bewillkومت, und bewirtheet worden. Wie sehr sich die Gewerbe hier vermehren, davon ist nur die Zahl der neuernannten Schustermeister ein Beweis. Seit einem Jahr sind ihrer 165 mehr, als im vorigen Jahr waren; ein Zeichen, daß man mehr zu Fuße geht, als in Kutschen fährt. Indessen vermindert sich noch nicht die Zahl der Pferde in dieser Hauptstadt; man zählt ihrer 30000. Ist das nicht ein schönes jährliches Haberkonsumo? Es sind abermalen die geschärftesten Befehle ergangen, daß alliene Colonisten, welche, ohne vorher bey dem Kayserl. Königl. bevollmächtigten Minister Herrn Graf von *Metternich* zu *Coblenz* oder *Bonn*, oder bey dem K. K. Residenten Herrn von *Nöthlein* zu *Frankfurt* am *Main*, oder bey dem K. K. Hofrath Herrn von *Blanc* zu *Kothenburg* am *Reck*, der *Annahme* halber sich angemeldet zu haben, nach den Kayf. Königlichen Erblauden überfiedeln, sofort ohne einen ordentlichen von ein- oder der andern obberührten Stelle, ausgefertigten Ansiedelungs-paß ankommen, sogleich bey ihrer Ankunft aller Ansiedelungs-vortheile verlustigt, platterdings ihrem Schicksal überlassen werden sollen.

Paris, vom 9 Juny.

Man sagt, es seyen unter den Schriften des verstorbenen Herzogs von *Choiseul* 2 gleichgesiegelte Pakete, das eine mit der Aufschrift: an den König von Frankreich, das andre an den Römischen Kayser, vorgefunden worden, welche er in seinem Testament richtig zu bestellen bittet und die wichtige Staatsgeheimnisse enthalten sollen. Ob wir wohl etwas von derselben Inhalt erfahren werden? Ihre *Sicilianer*

sche Majestäten sind nach Mailand und Turin gegangen. Da Sie so nahe an die Grenzen Frankreichs kommen, so haben Sie ein Verlangen bezeigt, den hiesigen Hof zu besuchen. Dieser Besuch wird Ihrer Majestät der Königin sehr angenehm seyn, aber auch außerordentliche Kosten verursachen. Den Verlegern des Journals von Paris, (eine Zeitung die alltäglich herauskommt) ist neulich die Fortsetzung ihres Blatts verboten worden. Künftigen Montag aber als den 12ten July wird es wieder erscheinen. Man verwies den Verfassern, daß sie es gewagt hatten, zu melden, daß die Königin und die Prinzessin Elisabeth am 24. in der Opera gewesen. Auch soll man sich über die Bekanntmachung der Geschichte des gestohlenen Hammels geärgert haben. Es geschah nemlich, daß in einer Provinzialstadt der Eigentümer eines Hammels seinen Nachbarn verklagte daß ihm derselbe seinen unter seiner Heerde befindlichen Hammel entwendet habe. Die Senten; des Köbl. Magistrats fiel nach verschiednen Umständen dahin aus: 1) den Hammel in die Rathsstube zu bringen; 2) die ganze Gemeinde zu versammeln, damit es nicht an Zeugen fehle, in welchen Stall der Hammel laufen würde, wenn er auf die Straße gelassen werden würde. Alles dieses wurde an dem nächsten Rathstag in Bollzug gebracht. Der Hammel lief gerade in den Stall des Klägers: dieser mußte demnach Recht und der Beklagte Unrecht haben; ungeachtet letzterer auf den Beweis des Diebstahls gedrungen, ja selbst zu beweisen sich erboten hatte, daß der Hammel oder Schöpß eben so unschuldig unter seine Heerde gekommen, als unschuldig ihm die Gegenwart in dem Senat vergönnt worden. Wenig Versehen wissen, daß die Frage von Errichtung einer fünften Staatssekretariatsstelle sey, die der Herr von Calonne mit Beybehaltung seiner Finanzverwaltung übernehmen wird. Herr Franklin, welcher nunmehr seinen Nachfolger in dem wirklichen Besitz der Gesandtschaftsstelle dahier sieht, bereitet sich allmählig zu seiner Rückreise nach Philadelphia. Da er das Fahren nicht vertragen kann, so wird er sich auf der Seine zu Schiff begeben und solchergestalt die Reise über Rouen nach Havre machen; woselbst das Schiff seiner wartet, das ihn bis nach Philadelphia bringen wird. Er darf also so zu sagen keinen Schritt auf dem trocknen Lande bis nach Philadelphia thun; indem er vor der Thüre seines Lusthauses Passy, wo die Seine vorbeyst, in das Schiff steigen kann. In der Provinz Auvergne ist endlich die Erde dergestalt von gefallenem Regen besencht worden, daß so lang der Stillstand des Wachstums gedauert, so geschwind auf einmal alles zum Vorschein gekommen. Zwey Tage nach dem Regen konnte man das vorige Erdreich nicht mehr. Das Vieh wird nun wieder auf die Gebirgs-

wäiden geführt, wo der vorherige Mangel an Gras tausendfältig ersetzt ist.

Donauströhm, vom 9 Juny.

Auswärtige Politiker behaupten, der berühmte Tauschtractat sey bereits unterschrieben; Bayern ist, nach ihrem Vorgeben, dem Hause Oesterreich und die Niederlande sind dem Churfürsten von der Pfalz zugesallen; der König von Frankreich begnügt sich mit dem Herzogthum Luxemburg und der König von Preussen ist mit dem Oesterreichischen Schlessien zufrieden; die Holländer bezahlen an den Churfürsten die Millionen, die sie aus Händen entrichten sollen. Aber diese Herren Politiker wissen wohl nicht, daß ihre Wiener Collegen diesen Traktat nicht ratificiren, weil sie ihn für nicht sehr vortheilhaft für den Wiener Hof halten.

Meckeln, vom 11 Juny.

Seit einiger Zeit hat man bemerkt, daß 4 bis 5 mal ein mit 4 Pferden bespannter Waagen hierdurch gekommen, den man mit Geld befrachtet gewesen zu seyn vermutet. Wenigstens ist es sicher, daß derjenige, so diesen Wagen begleitete, allemal die Vorsicht gebraucht habe, denselben bey der Hauptwache halt machen zu lassen und dem Officier angedeutet habe, er möge Acht darauf haben, weil Gelder für Se. Maj. den Kayser auf selbigem aufbewahrt seyen. Da dieser Wagen jedesmal von Antwerpen kömmt: so ist nicht wohl zu vermuten, daß derselbe diesen Weg so oft machen müsse, um die Gelder zu verführen, die der Kayser da gewöhnlich einnimmt: sondern man ist mehr geneigt zu glauben, daß die Holländer sich bequemt haben werden, vor der Vergleichsunterzeichnung eine gewisse Summe voraus zu bezahlen, damit solche in dem Tractat nicht namhaft gemacht zu werden brauche.

Donauströhm, vom 12. Juny.

Man versichert, die Pässe für die Holländischen Abgeordnete wären so eben ausgefertigt worden. Auch sollen die Schwierigkeiten, welche bis anhero die Unterhandlungen in die Länge gezogen, beynahe gänzlich gehoben seyn. Dem Bernehmen nach, hat sich so wohl der Russische, als auch der Französische Hof sehr viele Mühe gegeben, unsern Monarchen zu bewegen, die glückliche Beendigung dieser Unterhandlung möglichst zu erleichtern. Diese Sache ist noch nicht ganz geendigt und schon spricht man, daß die Reihe nun auch an Venedig kommen werde; wenigstens glaubt man, Sachen zu sehen, welche Irrungen zwischen dem K. K. Hof und den Venetianern veranlassen könnten. Die Republiken scheinen in diesem Jahrhundert unglückliche Rollen zu spielen. Die öffentliche Ungerlegenheiten verlieren nichts durch die Abwesenheit unsers Souverains, die Depeschen ihm nachgeschickt, und Er hat schon einige unterwegs wiederum abgefertigt. Ueberhaupt kennt man niemand in der Monar-

die, welcher unermüdeter arbeitet, als Er. Unser Cardinal-Erzbischoff beschäftigt sich gegenwärtig, seine ihm durch die Abtretung des Fürsten-Bischoffs von Passau zugefallne neue Diöces zu visitiren. Ihre Kayserl. Maj. haben 2 in Pension gesetzte Officier zu Oberhäuptern der Polizey zu Ofen, Pest und Presburg ernannt. Andre derselben werden auch von Zeit zu Zeit als Gliedern der Magistraten der Städte angestellt, wodurch der Pensions-Kasse viel erspart wird. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Italien wird nicht allein mit Festins zugebracht werden. Man sagt, daß auch Familien-Angelegenheiten während desselben in Ordnung gebracht werden dürften. Die geistliche Kommission hat mehr als fünf Centner alte Kirchenmusikalien an die Kästträger verkauft.

Kempten, vom 12 Juny.

Ein K. K. Officier reiste so eben von Inspruck nach Antwerpen hier durch, mit der Versicherung, Herr Gouverneur von Heister hätten gestern durch einen Courier Nachricht erhalten, Se. K. K. Maj. seyen geraden Wegs wichtigster Geschäfte wegen von Mantua nach Wien zurückgekehrt.

Haag, vom 13 Juny.

Gestern sind schon drey Hausofficier des Herrn Grafen von Wassenaer-Zwivel nach Wien vorausgegangen, so, daß die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens mehr und mehr befestigt wird. General von Maillebois hat in voriger Woche dem Präsidenten Ihrer Hochmögenden zwei Denkschriften übergeben; die eine über die Errichtung eines neuen Kriegsdepartements für unsern Staat, die andere über das ganze Kriegswesen der Republik und besonders über die Stärke der Armee, welche in Kriegszeiten auf 55 oder 60,000 Mann, die leichten Truppen mit einbegriffen, in Friedenszeiten aber auf 35 bis 40,000 Mann zu bringen seyen. Gesagte Freykorps sollten aus 9000 Mann bestehen, gleichwohl in Friedenszeiten auf die Hälfte heruntergesetzt werden. Diese zwei Denkschriften machen nun in den Berathschlagungen der Provinzen sehr wichtige Punkte aus. Vorgestern ist General von Maillebois, in Begleitung einiger vornehmen Officier von seiner Legion, nach den Gränzfestungen des Staats von hier abgereist. Ein am 10ten d. von hier nach Paris abgefertigter Courier hat den Auftrag, dem dasigen Hof die entscheidende Entschliesung Ihrer Hochmögenden zu der Absendung der 2 nach Wien abgefoderten Deputirten der Republik zu überbringen.

Aus Holland, vom 13 Juny.

Kaum wissen wir für sicher, daß wir die Ruhe unserer Besitzungen in Europa von Sr. Majestät, dem Kaiser, mit einigen Millionen erkaufen müssen, so vernimmt man schon, daß Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Preussen, ebenfalls auf eine alte Schuldforderung Anspruch machen und daß man mit

Sr. Königl. Hoheit noch über die eigentliche Anzahl der herzugebenden Millionen handeln müsse. Man sollte fast denken, die fremden Mächte hätten sich einander das Lösungszeichen gegeben, um uns auf einmal auf den Nacken zu fallen und unsern Beutel anzusprechen. Sonder Zweifel werden auch die Forderungen Spaniens dahin auslaufen. Ihre Beschaffenheit ist uns noch unbekannt und das Publikum weiß weiter nichts, als das gesagte Krone Forderungen an die Republik hat. Vielleicht wird man ihm auch die Wege der Klugheit verschweigen, welche Ihre Hochmögende zur Befriedigung dieser Schuldforderungen einschlagen werden; und doch können wir uns noch glücklich schätzen, wenn die alles vermittelnde Krone Frankreich zuletzt nicht selbst noch jene beträchtliche Summen von uns fodert, welche die Könige Heinrich IV. und Ludwig XIII. uns vorschossen, als sie die kaum aufkeimende Republik zur Fortsetzung des Kriegs wider das Erzhaus Oesterreich anzuspornen suchten, in der kützenden Meinung (wie damals Friedrich Heinrich und der erste Minister des französischen Monarchen ihre Rechnung machten) die noch unter gesagtem Erzhaus stehenden niederländischen Provinzen zu erobern und dieselben mit den Generalstaaten zu theilen. Diese Summen würden, nebst den seit der Zeit aufgelaufenen Interessen, gewiß auf eine Menge Millionen hinauslaufen, wenn anders die Republik nicht im Stand ist, Quittungen davon vorzuzeigen. Vielleicht dürfte man uns ebenfalls mit ehestem beweisen, daß unser Daseyn selbst uns nicht eigen ist, denn, ein Unheil kommt selten allein. Man muß sich also nicht wundern, wenn es den andern Provinzen so hart ankommt, eine Entschliesung zu fassen und dem schon vor einem paar Wochen nach Paris gefertigten vorläufigen Gutachten der Provinz Holland beyzutreten. Se. Allerchristlichste Majestät gehen die Generalstaaten sehr dringend an, sie möchten endlich einmal zu dem entworfenen Vergleich ihre förmliche Einwilligung geben. Es läßt sich leicht vorsehen, daß dieses Ansuchen mit dem besten Erfolg werde gekrönt werden.

Köln, vom 15 Juny

Gestern Nachmittags sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Trier nebst den an Höchstbero. Hoflager seit einiger Zeit befindlich gewesnen höchsten Herrschaften von Koblenz zu Wasser hinuntergekommen und zwischen Besseling und Godorf von unserm gnädigsten Herrn mit 8 Wagen nach Augustusburg abgeholt worden.

Mannheim, vom 17 Juny.

Laut Nachrichten aus Düsseldorf ist die Abreise Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von dort auf den 20ten dieses festgesetzt, so daß Höchst dieselbe den 22ten Abends hier wieder eintreffen werden.

**Beschluß der K. K. Verordnung wegen
der neuen Bankzettel.**

schwer zu erkennen seyn, ist stets als ein Kriminalverbrecher anzusehen und nach den Kriminalgesetzen zu bestrafen.

§. 11. Eine gleiche Bestrafung haben die Kassenbeamten zu gewarten, welche bey den die Auswechslung der Bankzettel besorgenden Kassen angestellt sind, falls sie den Parteien die baare Zahlung der gebrachten Bankzettel verweigern, oder solche nur verzögern sollten.

§. 13. Hingegen verheissen wir, daß derjenige, der einen Nachahmer der Bankzettel zuerst anzeigt, wenn der Angezeigte des Verbrechens überzeugt worden, eine Belohnung von zehntausend Gulden aus dem Aerarium erhalten und sein Name, wofern er es verlangt verschwiegen werden soll. Die nemliche Belohnung von zehntausend Gulden soll auch selbst einem Mitschuldigen, der seine Mitverbrecher, ehe sie als solche bekannt worden, entdeckt, gegeben, demselben auch die verdiente Bestrafung nachgesehen werden. Ebenfalls wird derjenige, der einen Verfälscher der Bankzettel entdeckt, oder zur Verhaftnehmung anzeigt, eine der Wichtigkeit der gemachten Anzeige angemessene Belohnung erhalten.

§. 12. Wer Bankzettel nachzumachen, oder ächte Bankzettel zur Wändrung in eine höhere Summe, als für welche sie ursprünglich ausgestellt gewesen, zu verfälschen unternehmen sollte, eben so, wer durch Nachahmung der Unterschriften, Nachstechung der Wappen, Befertigung oder Auslieferung des Papiers, Stempels, der Matrizen, Buchstaben, Verzierungen, Pressen, oder eines der Zugehör, Geräthschaften und Werkzeuge, die auf was nur immer für eine Art zur Nachahmung oder Verfälschung dieser Papiere dienen können, wesentlich zu einem solchen, das öffentliche Vertrauen untergrabenden Verbrechen Vorschub geleistet, oder wie sonst immer mitgewiekt hat; es mag nun das Unternehmen zu Stand gekommen seyn oder nicht; die Beschädigung einer Kasse oder eines Dritten mag erfolgt seyn oder nicht; die Verfälschung mag gleichwohl leicht oder

§. 14. Diese Belohnungen soll auch der, welcher irgendwo in fremden Ländern einen Nachahmer oder Verfälscher der Bankzettel entdeckt und dieses Verbrechen beweist, durch Unsre an auswärtigen Höfen befindliche Minister erhalten.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. Augusta Louisa, eine geborne Posselt wird, da ihr Ehemann der Amtsverweser Baumgärtner in Birkensfeld vor dem hiesig Hochfürstl. Ehegericht klagend angebracht, daß sie ihn vor einiger Zeit verlassen, er auch, da man von ihrem dermaligen Aufenthalt keine Nachricht habe, um Edictal Citation und nachmalige gänzliche Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgeladen, auf Freitag den 1ten July d. J. dahier vor dem Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung ex Capite desertionis anzuhören, oder rechtsgegründete Einwendungen warum solche nicht statt finde, vorzutragen. Sie erset eine nun oder nicht so wird gegen sie in gewöhnlich rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 20ten May 1785.

englischen mit Silber plattirten Waaren von spanischem Rohr und Badin, wie auch vor- ächten Meerschamie- nen Pfeiffenköpfen und mehrern andern neu-modischen Waaren, wo alle Herren und Damen sowohl an guter Waar als auch festgesetzten billigen Preissen, ein Vergnügen finden werden.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Ehegericht.
Dt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Handelsmann Johann Philipp Seeber von Mannheim verkauft allhier bey Herrn Klein, im Darmstädterhof, im Zimmer ausgepackt, bis nachkommenden Markt aber, in seiner gewöhnlichen Bude, auf dem Marktplatz, ein ganz frisches Assortiment von feinen Englischen und Pariser kurzen Galanterie-Waaren billigsten Preisses, und besonders hat er ein sehr schönes Assortiment von ächten

Carlsruhe. Franz Lind, neu angekommener Herrschaftlicher Gastgeber, im Langensteinbacher Bad, macht einem geehrten Publico zu wissen, daß nun die Badzeit ihren Anfang genommen und er einen jeden Gast, nach Standesgebühr, auf das beste und vollkommenste bewirthen wird.

Durlach Bey der über die beede Burger zu Grözingen Michel Arbeit und Jerg Krieger vorgenommener Vermögensuntersuchung, hat sich eine ziemliche Schuldenlast ergeben, und werden daher alle diejenige, welche an bemeldte Personen etwas zu fordern haben, wegen des erstern auf Dienstag den 5. und wegen des letztern auf Donnerstag den 7ten July in das Wirthshaus zum Laub zu Grözingen zur Liquidation und Erzielung eines vacti remissorii vel dilatorii hiermit sub poena præclusi vorgeladen. Signatum Durlach den 9ten Juny 1785.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Altda.

Baden. Hier stehen zwey wohl conditionierte Chaisen billigen Preiß aus der Hand zu verkaufen, die eine ist sehr dauerhaft und für eine Familie auf Reisen sehr brauchbar, die andre eine Halbchaise, inwendig grün ausgeklagen, mit 4 Rädern, aber so leicht, daß sie auch mit einem Pferd bequem kann geführt werden. Das nähere ist bey Hr. Salmenwirth Haug zu erfahren.

Kastadt. Bey Handelsmann Joseph Geiger in Kastadt ist wiederum ächtes frisches Seidschüler Bitterwasser die Kiste von 20 Krug a 15 fl. und der einzelne Krug a 48 kr. jederzeit zu haben.

Emmendingen. Alle diejenigen, so an jung Manbis Kern den Burger zu Windenreute rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 27ten Junii d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des dastigen Wirt Bachers Haus unter Mitbringung ihrer Beweigurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 30ten May 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Auf eingelaufenen Hochfürstlichen Regierungsbefehl vom 7ten May 1785. HKM 5542. wird der verichollene Johann Philipp Dölker von Schopshelm dergestalten edictaliter vorgeladen, daß wann er in Zeit 3 Monat vor hiesig Fürstlichem Oberamt nicht erscheint dessen Vermögen an seine nächste Anverwandte gegen Caution ausgefolgt werden wird. Signatum Lörrach bey Oberamt den 14ten Juny 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt der Landgrafschaft Sauffenberg und Herrschaft Röteln.

Strasburg. Es wird zu wissen gethan,

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder ganz neu und in Menge zu haben.

Gedichte Hofen (die) des Doctors im Nonnenloster. ein weltlich Lied. 8. 1783. 8 kr.

Hübners (Lorenz) physicalisch Tagebuch für Freunde der Natur, 2ter Jahrgang, 1tes Viertel. gr. 8. Salzburg 1785. 36 kr.

Iselin (Jsaac) Grundriß der nöthigsten pädagogischen Kenntnisse, für Vatter, Lehrer und Hofmeister. 8. Basel. 1780. 1 fl. 12 kr.

Knoll (Friedr.) Wunder der feuerspendenden Berge in Briefen an eine Frau für Damen und Liebhaber der Natur. 8. Erfurt 1784. 1 fl. 12 kr.

daß in künftiger Johanni Messe in Strasburg ein freywilliger Verkauf ins Große und gegen baare Bezahlung seyn wird, von einer starken Partie Kattin, weißen und grauen Tricot, Flanelle, weiße gewalckte wie auch gefärbte Tücher, Biber, wollene Decken und andere Artikel, alles im billigen Preiß. Liebhabere dazu werden eingeladen, sich in gedachter Messe, in Strasburg einzufinden. Das Magazin ist neben dem großen Thor des Rathhauses auf dem Gartners Markt.

Buchweiler. Die in hiesiger Residenz ihrer Lage wegen, an der Hauptstrasse sowohl als des ungemeyn häufigen Besuchs berühmte und wohlbehaltene Giesweimische Apotheck ist, wegen des Absterbens ihres unverheurathet gebliebenen Besitzers, vacant und nebst Haus und Hof mit allen vorhandenen Waaren, welche durchaus wegen dem Daseyn verschiedener Herrn Medicorum frisch sind, Gläsern, Gefäßen, Mörsern u. u. kurz mit allem, was zu einer wohlbestellten Apotheck gehört, verkäuflich. Sie wird, wegen eines schon sehr viele Jahre entfernten Bruders, von dessen Leben oder Tod seitdem nicht das mindeste zu erfahren gewesen, öffentlich und gerichtlich in drey Terminen versteigt und zwar auf der hiesigen sogenannten Burgerstube, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr. Die Termine sind der 8te der 15te und der 28te dieses. An dem letzten wird das Hochfürstl. Amt dahier solche dem Meistbietenden ohne weiters judicialiter zuschlagen. Die Zahlung des Kaufs oder Steigschillings wird auf vier Termine gesetzt. Nähere Wissenschaft von den Bedingungen, welche bey jeder Bersteigerung vorgelesen werden, können auswärtige Hr. Liebhaber vorläufig erhalten entweder in Lichtenau bey Hr. Apotheker Wagner, und in Baumath bey Hr. Apotheker Gieswein, oder in der Sterbbehaltung selbst in Buchweiler, wo zugleich alles und jedes kann und darf in Augenschein genommen werden.

Portrait de Philippe II. Roi d'Espagne, gr. 8. Amsterdam 1785. 1 fl. 30 kr.

Meyers (Sim. Fried. Con.) Rede bey Vertrauung seiner Tochter gehalten. 4to 1785. 6 kr.

Barisani (Joseph) Untersuchung des berühmten Gasteiner Wildbads. gr. 8. Salzburg 1785. 24 kr.

Confessions (les) de Rousseau II. Tomes, gr. 12. Lausanne, 1782. 2 fl. 15 kr.

Leben Saramonds Familiengeschichte in Briefen, 4 Theile. 8. Erfurt 1782 — 1784. Druckpapier 5 fl. 30 kr.